

# Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel. Druck und Verlag von A. Gönnel, Vetschau N.O.

11. Jahrg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,24 Mark inkl. Bestellgeb.

Vetschau, Dienstag, den 5. Januar 1909.

Inserate werden die Zeitspalt oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 12 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1

## Tages-Bundschau.

Die italienische Regierung beabsichtigt, um den Ausbruch einer Epidemie vorzubeugen, Messina gänzlich zerstören zu lassen.

Wegen grober Pflichtverletzung hat der König von Italien den Bürgermeister von Messina abgesetzt.

Quan-ki-fai, einer der höchsten Würdenträger des chinesischen Reiches, ist sämtlicher Ämter enthoben und in seinem Heimatsort verwiesen worden.

Castros früherer Finanzminister Morales wurde unter der Beschuldigung, das Mordkomplott gegen Gomez angezettelt zu haben, verhaftet.

In der Nähe von Heidding an der jütisch-dänischen Grenze wurde ein Mann namens Bernierowicz verhaftet, der den Einbruch in der Königsgruft zu Roeskilde verübt haben soll.

Die preussische Regierung beantragt im nächsten Etat eine Erweiterung des Oder-Spreekanal von Groß-Trempe bis zur Oder.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hat im Namen seiner Regierung an die Pforte die Erklärung abgegeben, daß die Türkei bei der geplanten Erhöhung der Einfuhrzölle und der Einführung bestimmter Monopole fest auf die wohlwollendste, freundschaftliche Unterstützung der deutschen Regierung rechnen könne.

## Politische Nachrichten.

Sonnabend mittag empfing der Kaiser im königlichen Schloß den Reichskanzler zum Vortrag.

Die Neujahrseier am königlichen Hofe wurde durch das übliche große Weiden eingeleitet. Nach 9 Uhr trafen die Majestäten vom Neuen Palais aus im Automobil im königlichen Schloße ein, ebenso die Mitglieder der kaiserlichen Familie. Das Kaiserpaar nahm die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie diejenigen der Hofstaaten, entgegen und begab sich sodann unter großem Wortritt nach der Schloßkapelle, wo Gottesdienst stattfand. Darauf folgten die Gratulation und die Defiliercour im Weißen Saale, während welcher im Lustgarten Salut geschossen wurde. Der Kaiser reichte dem Reichskanzler bei der Cour die Hand, ebenso die Kaiserin. Der Kaiser nahm von dem Präsidenten des Reichstages und den Präsidenten der beiden Häuser des Landtags die Glückwünsche der Parlamente entgegen. Nach der Cour empfing der Kaiser zur Gratulation die Botschafter, den Reichskanzler und das Staatsministerium, die kommandierenden Generale und Admirale und begab sich um

## Mercedes.

Roman von Heinrich Köhler.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

An einem Tage im Oktober passierte die „Montezuma“, unter einer kräftigen Brise mit vollen Segeln fahrend, das Kap San Antonio, welches die äußerste Spitze der Insel Kuba bildet, und nahm ihren Kurs in westlicher Richtung. Vor drei Tagen hatte das Schiff die belebten Gewässer der großen Antillen verlassen. Einsam fuhr es auf den blauen Wogen des Golfs von Mexiko dahin, denn kein Segel zeigte sich am Horizont. Im purpurgefärbten Westen sank die Sonne scheinbar ins Meer, und ihre letzten schrägen Strahlen vergoldeten die Schaumkämme der großen Wellen, welche das Karibische Meer durch die Straße von Yucatan wälzt. Auf dem Deck des Schiffes saßen zwei junge Männer plaudernd beieinander.

„Wenn ich richtig rechne, und ich glaube mich nicht zu irren, so werden wir übermorgen das Land zu Gesicht bekommen,“ sagte der eine von ihnen.

„Vorausgesetzt, daß der Wind sich hält und unserem Kurs günstig bleibt, und daß unser Kapitän sich nicht wieder betrinkt,“ warf der andere ein.

„Der Wind wird sich halten, das Barometer steigt. Und was Pedro anbelangt, so wird er, wenn er trinken will, nur Wasser finden, denn ich habe die Schlüssel von der Kambuse an mich genommen. Es kommt nur darauf an, die Strömungen zu beachten, über die unsere Karten leider keinen Aufschluß geben.“

„Dann... es uns vielleicht wieder, wie mit denen von Colorado wo wir zwei Tage lang gegen eine Ebbe zu kämpfen hatten, die uns schließlich in das Meer von

12 1/2 Uhr zu Fuß nach dem Zeughaus zur großen Parole-Ausgabe.

Abends um 6 3/4 Uhr fand im königlichen Schloße Familientafel statt, um 8 Uhr auf allerhöchsten Befehl Theater paré, gegeben wurde Wagners Lannhäuser.

## Rußland.

Krasch in der Reichsduma. Zu Beginn der Sonnabend-sitzung beantragte der Radikalführer. Miljukow folgende Ueberzungsformel zur Tagesordnung: Indem die Duma ihren Unwillen ausdrückt über die täglich zahlreicher werdenden Todesurteile und die unerhörte Zahl der Hinrichtungen, die das moralische Gefühl der Bevölkerung abstumpfen und die Ehre Rußlands als zivilisierten Staates herabsetzen, geht das Haus zur Tagesordnung über. Der Antrag wurde mit dem Hause: Ginos mit ihm! im Zentrum und auf der Rechten beantwortet, rief aber auf den Banken der Linken stürmischen Beifall hervor. Die Duma lehnte den Antrag gegen die Stimmen der Progressiven, Radikalen, der Arbeitsgruppe und der Sozialdemokraten ab, worauf Miljukow erklärte, die Radikelpartei verlasse den Saal. Dieser Erklärung schlossen sich die Arbeitsgruppe und die Sozialdemokraten an. Der Oktoberistenführer Gutschkow wies in einer von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede darauf hin, der Antrag der Radikalen sei eine alte Sympathieumgebung für terroristische Akte, daher verwerfe die Oktoberistenpartei den Antrag. Das Mitglied der äußersten Rechten, Schulgin führte aus, der Antrag müsse vom juristischen Standpunkt verworfen werden, weil er den Wunsch enthalte, die Justizgewalt der Legislative unterzuordnen. Die Duma ging sodann zur Tagesordnung über und verhandelte in dritter Lesung über kleinere Gesetzesvorlagen. Dann verlas der Präsident einen Ukas des Kaisers, wodurch die Duma des Weihnachtsfestes wegen bis zum 3. Februar vertagt wird.

## Italien.

Deutsche Hilfe für Italien. Die konstituierende Sitzung des „Deutschen Hilfskomitees für die in Süditalien durch Erdbeben geschädigten“ fand am Montag nachmittag im Reichstag unter dem Präsidium des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg statt. An der Spitze des Komitees steht der Kommerzienrat Emil Selberg, Berlin, während zu Schatzmeistern die Herren Geh. Seehandlungsrat Schoeller und General-Konsul von Koch gewählt wurden. Die Kaiserin hat das Protektorat angenommen, Ehrenpräsident ist der Reichskanzler Fürst Bülow. Eine große Zahl von führenden Persönlichkeiten und anderen Herren gehören dem weiteren Ausschuss an.

Das Hilfskomitee wird unverzüglich mit einem Aufruf vor die Öffentlichkeit treten. Bis jetzt sind schon über 200000 Mark gezeichnet, ohne die beträchtlichen Summen

Honduras hineindrängte. Ich glaube, es gibt nichts Unzuverlässigeres, als die Seefarten über die Küsten von Yucatan.“

„Das kommt daher, weil diese Straße so selten befahren wird.“

„Es ist eine Schande, daß man mehr als einen Monat braucht, um die zweiundzwanzig Grade zurückzulegen, die uns von New York trennen. Und dies im Zeitalter der Eisenbahnen und Dampfschiffe!“

„Nun, mein lieber, es gibt eben nicht viele Menschen in den Vereinigten Staaten, die 20 Quadratmeilen Land in Yucatan besitzen.“

„Wenn es nur etwas einbrächte! Ich ziehe das ganze Jahr kaum so viel heraus, um ein Frühstück bei Delmonio davon bezahlen zu können.“

„Du bleibst also bei deinem Vorschlag, die Ländereien zu verkaufen?“

„Es wäre das Beste, was ich tun könnte. Aber in diesem Punkte wollte ich gerade deinen Rat hören.“

„Dein Vater hatte auch diesen Plan, aber er schob ihn immer wieder hinaus.“

„Das lag daran, weil er mit anderen Dingen zu tun hatte. Der Gouverneur von Mexiko schuldet ihm beträchtliche Summen für Lieferungen, die mein Vater für die Armee gemacht hatte. Außerstande, zu bezahlen bot er ihm dafür diese Ländereien in Yucatan an. Da mein Vater einsah, daß er keine andere Bezahlung erhalten würde, nahm er den Vorschlag an, brachte die Angelegenheit in Ordnung und kümmerte sich dann nicht weiter um den Rest.“

Ein großer Kaufmann in New York konnte sich mit solchen Kleinigkeiten nicht abgeben. Spekulationen nach England, China und Peru nahmen sein Hauptinteresse in Anspruch. Und was bedeuten auch für mich diese zwanzig Meilen Land, da mein Vater mit zweihunderttausend Dollars Einkommen hinterlassen hat! Indessen will ich sie doch einmal besichtigen, ehe

die bei den Zeitungen in ganz Deutschland eingegangen sind. Mehrere große Banken haben je 20000 Mark gespendet; hohe Summen kommen auch von Privaten, wie z. B. von Herrn Krupp v. Bohlen u. Halbach, der 40000 Mark beisteuert. Das Komitee will nach dem Grundsatze handeln: „Doppelt gibt, wer schnell gibt“ und bereits in den nächsten Tagen die erste Sendung nach Italien abgehen lassen. Volle Billigung fand der Vorschlag, Hand in Hand mit dem Roten Kreuz zu arbeiten und dessen vorzügliche Organisation dem Hilfswerk dienstbar zu machen. Um möglichst schnelles Arbeiten zu ermöglichen, soll die weitgehendste Dezentralisation Platz greifen. Von Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Frankfurt, Stuttgart, Karlsruhe, München sollen Wagen mit Liebesgaben, Kleidern, Lebensmitteln, Verbandszeug, in Begleitung von Ärzten, den direkten Schnellzügen nach Italien eingeschlossen werden.

Der preussische Eisenbahnminister hat bereits angeordnet, daß alle Liebesgaben frei befördert werden und ist auch mit den Regierungen der deutschen Bundesstaaten in diesem Sinne in Verbindung getreten. Ebenso hat er sich an die Schweiz und an Oesterreich-Ungarn gewandt, um eine zollfreie Durchfuhr zu erreichen, die zweifellos bewilligt wird. Das Deutsche Rote Kreuz wird sich mit der italienischen Schwesterorganisation in Rom über die sachgemäße Verteilung der Unterstützungen verständigen.

Somit ist das große Hilfswerk aufs beste in die Wege geleitet, und bei der deutschen Opferwilligkeit, die sich auch hier wieder aufs schönste bewährt, wird es gewiß nicht lange dauern, bis die ersten deutschen Liebesgaben nach den Unglücksstätten gelangen und den Tausenden von Bedürftigen in Süditalien Linderung ihrer Not verschaffen.

## Frankreich.

Dem früheren Präsidenten Loubet überbrachte der deutsche Botschafter Fürst Radolin am Donnerstag die Glückwünsche Kaiser Wilhelms zum 70. Geburtstag und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow.

In Simoges sind sämtliche Setzer und sonstige Druckereibedienteten wegen neuer Lohnbedingungen in den Ausstand getreten.

Kellame für Clemenceau. Im Hofe des Ministeriums des Innern zu Paris wurde am Donnerstag ein Mann verhaftet, der mehrere Revolverkugeln in der Richtung auf das Dienstzimmer Clemenceaus abgegeben hatte. Der Mann ließ sich ohne Widerstand verhaften und erklärte, daß er nur habe protestieren wollen, weil ein von ihm an Clemenceau gerichteter Gesuch abgelehnt worden sei. Der Mann heißt Benedetti und stammt aus Korsika.

## England.

Rückgang der englischen Staatseinnahmen. Der letzte

ich mich schlüssig mache. Es ist halb ein Gefühl der Pflicht, halb der Neugierde, das mich dazu treibt.“

Nach diesen Worten zündete sich der Sprecher eine Zigarre an und folgte mit interessierten Blicken den ungeschickten Sprüngen sogenannter fliegender Fische, die, auf- und niedertauchend, in der Nähe des Schiffes ihr Wesen trieben.

Georg Willis und Egon von C... waren Bettlern. Der Vater Georgs war Reeder in New York gewesen und vor zwei Jahren gestorben. Er hatte seinem Sohne ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, aber ein nach amerikanischer Art angelegtes, das in Spekulationen über allen Meeren und unter allen möglichen Himmelsstrichen verwickelt war. Georg Willis realisierte es nach und nach und lieferte damit den Beweis eines Geschäftsinnes, den sein Vater bei ihm immer in Zweifel gezogen hatte. In Wirklichkeit liebte auch Georg die Geschäfte nicht und besaßte sich nur gezwungen mit ihnen; er zog ihnen Reisen und historische Studien vor und brachte die Zeit, die seine Landsleute mit praktischer Tätigkeit ausfüllten, lieber beobachtend und beschaulich zu.

Unter einem scheinbar phlegmatischen Temperament verbarg er ein großmütiges Herz, das der Aufopferung für andere fähig und voll Enthusiasmus für alles Große und Schöne war. Man hielt ihn für ein Original, und er wußte es und widersprach dem nicht.

Eine lebhafteste Freundschaft verband Georg Willis mit seinem Vetter Egon, der zwei Jahre älter als er selber war. Die Mutter Egons, eine Schwester von Georgs Vater, hatte Herrn von C... in Washington sekretariert, der damals den Posten eines Legationssekretärs bekleidete. Egon hatte seine Eltern zeitig verloren; er wurde nach deren Tode von seinem Onkel aufgenommen, der den verwaisenen Knaben erziehen ließ und sein kleines Vermögen geschickt verwaltete.

Egon, kühn und abenteuerlich veranlagt, nahm an